

# Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 M. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Nevolgstraße 11) von Herrn Felsler Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die 1/2spaltige Pettzelle oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme Freitag nachmittags 2 Uhr.** — Fernsprecher Amt Siegmars 244. — Fernsprecheramt Rabenstein 244. — Fernsprecheramt Kottluff 244. — Fernsprecheramt Neustadt 244. — Fernsprecheramt Reichenbrand 244. — Fernsprecheramt Siegmars 244. — Fernsprecheramt Rabenstein 244. — Fernsprecheramt Kottluff 244. — Fernsprecheramt Neustadt 244. — Fernsprecheramt Reichenbrand 244.

N<sup>o</sup> 4 Sonnabend, den 26. Januar 1918

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff, am 26. Januar 1918.  
Die Gemeindevorstände.

## Anmeldung der Landsturmpflichtigen I. Aufgebots aus dem Geburtsjahre 1901.

Durch den Aufruf vom 28. Mai 1915 ist die gesamte jüngste Jahreshälfte des Landsturms I. Aufgebots betroffen, sobald jeder der Aufgerufenen das 17. Lebensjahr vollendet hat. Infolgedessen haben sich alle diejenigen vom Aufruf Betroffenen, die im Laufe des Jahres 1918 das 17. Lebensjahr vollendet haben, sofort, diejenigen, die das 17. Lebensjahr noch vollenden, binnen 3 Tagen nach ihrem Geburtstag zur Landsturmrolle anzumelden.

Die Anmeldung für die in der Stadt Chemnitz sich aufhaltenden Landsturmpflichtigen hat beim Amt der Stadt Chemnitz (Militäramt), Brüdenstraße 12, I. für die im Bezirke der Amtshauptmannschaft Chemnitz sich aufhaltenden Landsturmpflichtigen bei der Gemeindebehörde des Aufenthaltsortes zu erfolgen.

Inbesondere wird darauf hingewiesen, daß jeder Wohnungswechsel (auch Straßen- und Hausnummer-Veränderung) innerhalb 3 Tagen gemeldet werden muß.

Bei der Anmeldung ist ein Ausweis über die Person vorzulegen (Geburtsurkunde, Impfschein und dergleichen). Nichtanmeldung oder nicht rechtzeitige An- bzw. Ummeldung wird bestraft.

Es wird darauf verwiesen, daß die Anmeldung zur Landsturmrolle nicht gleichbedeutend mit Ausstellung oder Einstellung ist.  
Chemnitz, den 23. Januar 1918.  
Der Vorsitzende der Königlich-Preussischen Erfassungskommission Chemnitz-Stadt I und II, sowie Land.

## Betrifft Warenumsatzsteuer.

Die Frist zur Einreichung der Anmeldung zur Eintragung des Warenumsatzsteuereinfaches für 1917 läuft am 31. Januar ab. Mit der Anmeldung ist zugleich die Abgabe vom Umsatz zu entrichten. Auch diejenigen, deren Jahresumsatz 3000 M. nicht übersteigt, werden zur Vermeidung von Erinnerungen ersucht, dies den unterzeichneten Gemeindevorständen mündlich oder schriftlich zu erklären. Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Vordrucke noch nicht zugestellt sein sollten.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff, am 25. Januar 1918.  
Die Gemeindevorstände.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.  
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff, am 24. Januar 1918.  
Die Gemeindevorstände.

## Gewährung von Zulagen an Empfänger einer Invaliden-, Witwen- oder Witwerrente aus der Invaliden-Versicherung.

Der Bundesrat hat am 3. Januar 1918 beschlossen, daß allen Personen, die aus der Arbeiter-Versicherung eine Invaliden- oder Krankrente beziehen, eine Zulage dieser Rente in Höhe von 8 M. monatlich und den Empfängern einer Witwen- (Witwer-) oder Witwenkrankenrente eine Zulage in Höhe von 4 M. monatlich vom 1. Februar 1918 ab zunächst bis 31. Dezember 1918 zu gewähren, wenn sie sich im Inlande aufhalten. Gemeinden, Armenverbände, Versicherungsträger, deren Rentenbesitzer sind, sowie Empfänger von Alters- oder Waisenrenten, erhalten keine Zulage.

Die Zulage wird ohne besondere Anweisung der Versicherungsanstalten oder der Kassen, von der Empfänger Rente bezieht, durch die Post und zwar nur für volle Monate im Voraus gewährt und gleichzeitig mit der Rente zu erheben.

Für jeden Kalendermonat ist eine besondere Zulagequittung erforderlich und zwar auch dann, wenn der Rentenempfänger wie z. B. bei der ersten Rentenzahlung, die Zulage für mehrere Monate erhebt. Vordrucke für die Zulagequittungen werden erstmalig am 1. Februar 1918 durch die Gemeindebehörden verteilt.

Weitere Auskunft in dieser Angelegenheit erteilen die Gemeindebehörden.  
Chemnitz, den 16. Januar 1918.  
Die Königlich-Preussische Amtshauptmannschaft  
— Versicherungsamt —

## Gemeinde- und Staatsgrundsteuer.

Am 1. Februar ist der 1. Termin der diesjährigen Gemeinde- und Staatsgrundsteuer fällig. Dieselbe ist spätestens bis zum 15. Februar d. J. zur Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.  
Reichenbrand, am 25. Januar 1918.  
Der Gemeindevorstand.

## Kirchliche Nachrichten.

### Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Septuagesimae, den 27. Januar, Vorm. 9 Uhr  
Gottesdienst, zugleich Feier des Geburtstages St. Mariä des Heiligengottesdienstes, zugleich Feier des Geburtstages St. Mariä des Heiligengottesdienstes, zugleich Feier des Geburtstages St. Mariä des Heiligengottesdienstes.  
Dienstag Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.  
Donnerstag Nachm. 2 Uhr Erbküchenverein.  
Achtwoche: Hilsgemeinschaft Schwarze.

### Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Septuagesimae, 27. Januar, Vorm. 9 Uhr  
Gottesdienst, zugleich Feier von Kaisers Geburtstag; Hilsgemeinschaft  
Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.  
Mittwoch, 30. Januar, Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde: Hilsgemeinschaft Weißholz.  
Freitag, 1. Februar, 8 Uhr Arbeitsstunde: Derselbe.  
Wochenamt: Derselbe.

Rabenstein. Auch in unserer Kirchengemeinde soll im Gottesdienste Kaisers Geburtstag mit gefeiert werden. Frau von Lauppert aus Chemnitz hat in freundlicher Weise übernommen, den Gottesdienst durch einen Gesangsvortrag christlich gestalten zu helfen. Auf die im Gottesdienste ein- gesammelte Spende zur Förderung des Diakonissenwesens ist auch hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Rabenstein. Mit Beginn des neuen Jahres vollendeten 25 Jahre, daß Herr Brauereibesitzer Albert Johannes die dem Gemeinderat als Mitglied, II. Gemeindeältester und zuletzt als I. Gemeindeältester angehört. Aus diesem

Anlaß wurde Herr Esche für seine erspriehliche Tätigkeit in dieser Zeit und ganz besonders während der Kriegszeit der Dank ausgesprochen und ihm unter anerkennenden Worten eine Ehrenurkunde überreicht. Die Verdienste des Herrn Esche sind bereits im Vorjahre durch Allerhöchste Auszeichnung mit dem Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden gewürdigt worden.

Die richtige Behandlung der beschlagnahmten Kanin-, Hasen- und Katzenfelle ist für Herrens- und Wirtschaftszwecke von größter Bedeutung. Die Felle müssen nach dem Abziehen möglichst sofort auf ein Holzspannbrett oder einen Drahtspanner aufgezogen werden. Die Hinterpfoten müssen abgeschnitten und die anhaftenden Knochen- und Fleischstücke entfernt werden. Sobald das Fell getrocknet ist, wird es gewogen und abgeliefert. Je nach Gewicht wird für das richtig behandelte Fell bis zu M. 1,60 gezahlt. Wer sich dieser leichten Mühe nicht unterziehen will, muß die Felle so frisch als möglich an einen Händler oder die Sammelstelle eines Jüchtersvereins abliefern. Weiben die Felle längere Zeit unbehandelt liegen, so verderben sie in Haar und Leder.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde Herr Erich Eichner, Sohn des Herrn Bruno Eichner aus Rabenstein. Er ist bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille in Bronze.

## Reichenbrand.

### Anmeldung der Ostern 1918 schulpflichtig werdenden Kinder.

Ostern 1918 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis dahin das 6. Lebensjahr vollendet haben. Außerdem können auch solche Kinder der Schule zugeführt werden, die bis zum 30. Juni 1918 das 6. Lebensjahr vollenden.

Alle diese Kinder, und zwar die geschlechtlich schulpflichtigen sämtlich, die übrigen, wenn sie Ostern 1918 in die Schule eintreten sollen, sind im Direktorzimmer hiesiger Schule anzumelden.

Knaben: Montag, den 4. Februar, nachmittags 2—4 Uhr.  
Mädchen: Mittwoch, den 6. Februar, 2—4 Uhr.

Bei der Anmeldung ist für alle Kinder eine Impfscheinigung, für auswärtig geborene außerdem Geburtsurkunde und Taufbescheinigung beizubringen. Eine Taufbescheinigung ist aber auch für hier geborene Kinder beizubringen, wenn die Eltern einer andern als der ev.-lutherischen Konfession angehören.

Für Kinder, die aus Gesundheitsrücksichten vom Schulbesuche noch zurückgehalten werden sollen, ist ein ärztliches Zeugnis beizubringen.  
Die Anmeldung ist nur durch Erwachsene zulässig!  
Die Kinder sind möglichst mitzubringen.  
Reichenbrand, am 23. Januar 1918.  
Der Schulvorstand.

## Staats- und Gemeindegrundsteuer 1918.

Der 1. Termin Staats- und Gemeindegrundsteuer 1918 ist fällig und bis spätestens den 15. Februar 1918 an die hiesige Steuerkasse abzuführen.  
Siegmars, 25. Januar 1918.  
Der Gemeindevorstand.

## Hundesteuer.

Die Hundesteuer ist bis spätestens den 31. Januar 1918 an die hiesige Steuerkasse abzuführen. Selbige beträgt 10 M. und 30 Pf. für die Steuermarkte. Werden innerhalb eines Haushalts mehrere Hunde gehalten, so beträgt die Steuer für jeden zweiten Hund 15 M., für jeden dritten Hund 20 M. und für jeden weiteren Hund 5 M. mehr. Der Steuer unterliegen alle Hunde, die am 10. Januar, dem Zähltag, gehalten oder im Laufe des Jahres hier angeschafft oder zugebracht werden.  
Siegmars, am 10. Januar 1918.  
Der Gemeindevorstand.

## Wassergeld.

Der 4. Termin Wassergeld 1917 ist fällig gewesen und bis spätestens den 30. Januar 1918 an die hiesige Steuerkasse abzuführen.  
Siegmars, 10. Januar 1918.  
Der Gemeindevorstand.

## Schornstein-Reinigung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Reitertermine im laufenden Jahre die gleichen sind, wie vergangenes Jahr.  
Siegmars, 25. Januar 1918.  
Der Gemeindevorstand.

## Der 1. Termin Gemeinde- und Staatsgrundsteuer

ist am 1. Februar fällig. Derselbe ist bis spätestens den 15. Februar d. J. an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen. Gegen Säumnige wird das mit Kosten verbundene Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet werden.  
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 24. Januar 1918.

## Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Reichsunterstützung und der Sonderunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat Februar 1918 soll bereits Donnerstag, den 31. Januar d. J. von vorm. 8—12 Uhr für die Markennummer 1—200 und nachm. 2—5 Uhr für die Markennummer 201—Ende im hiesigen Rathaus und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.  
Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 24. Januar 1918.

## Und bin so einsam doch!

Roman von Karl Schilling.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Was war das? was gab's? Als erste sprang die Mutter auf. Ueber dem Antlitz des Professors lag eine Unmutsfalte. Wer führte sie, was wollte die Welt von ihm, warum ließ man ihm nicht die Ruhe seiner Einsamkeit?

Da hatte Fides die Geige weggelegt. Vorsichtig öffnete sie das Fenster, schob den Riegel zurück und schlug den Laden auf. Ein kühlere Luftzug drang sofort unangenehm ins Zimmer. Die roten Blätter schlugen sich um, einige fielen zu Boden, und die Lichter des Kronleuchters fingen an zu zucken.

Da draußen ein Pferdekopf, die Umrisse eines Reiters im Wettermantel. Und nun eine rauhe Stimme: „Bist ich hier recht am Hause des Herrn Professors Heimfurth?“

„Gewiß, was gibt es?“  
„Bewünschter Weg, stockdunkel! Man kann mit dem Gaul den Hals brechen! Hier eine Gilpost!“

Der Reiter da draußen wühlte in einer Ledertasche, die er an seiner Seite trug. Nun reichte er einen grauweißen Streifen Papier herein.

Fides trat zurück.  
„Ein Telegramm!“  
Verständnislos sahen sich die vier im Zimmer an. Langsam nahm der Vater den Zettel. Er trat unter den Kron-



leuchter. Als drohe eine Gefahr, so zitterten seine Hände. Er wagte nicht zu öffnen.

Noch immer stand das Fenster offen. Das Schnauben und Scharren des Pferdes erinnerte an den Boten.

In menschenfreundlicher Besorgnis hat ihn die Matrone, abzustiegen und einen Imbiß einzunehmen. Doch der Bote lehnte dankend ab: es sei verboten, auch habe er eilig.

Da griff Heimfurth zur Geldbörse. Eine große Silbermünze wurde durch das Fenster gereicht.

Ein erstauntes „Danke!“ dann Hufschläge und sich entfernende Tritte.

Was mochte die Gilpost enthalten? Bangsam, vorsichtig erbrach Heimfurth das Schreiben. Nur einige Zeilen standen dort. Halbblau lasen seine Lippen: „Ich treffe morgen bei Dir mit Spes ein. Bin krank und elend. Nimm mich bitte auf! Dein unglückliches Weib Corona.“

Dem Professor entfiel das Blatt. Ein Zucken lief über sein Gesicht. Dann sank er in den Stuhl.

Lange, lange lag er hier. Niemand wagte zu fragen, zu fördern.

Sein Weib, das ihn verlassen, weil es nicht Elend und Verhannung mit ihm teilen wollte, fand den Weg heim! Sie, die Schöne, Stolz, die einst gefeierte Sängerin, der alles huldigte! Dann ging's wie ein Schwert durch seine Seele: krank und elend!

Die Tränen fielen in seinen ergrauenden Bart. Und Spes, seine Tochter, sein Kind, sollte er wiedersehen, sollte er an sein Herz drücken? Möchten sie kommen, sein Heim stand ihnen offen!

Am andern Morgen in der ersten Stunde hielt ein etwas atmofischer Landauer vor dem stillen Hause in der Waldbestie.

Hinter dem geschlossenen Fenster des Erdgeschosses saß Professor Heimfurth und schrieb. Aber seltsam, sein Blick verriet Unruhe, und seine Gedanken wollten gar nicht in den Bahnen bleiben, die ihm seine wissenschaftliche Arbeit vorschrieb.

Die Botchaft von gestern zitterte noch in allen Nerven, war sie doch für ihn, den Einsamen, gar zu groß und erschütternd! Sein Weib, sein einst so heißgeliebtes Weib, sollte er nach 15 Jahren langer Trennung wiedersehen! Ach, wie oft seine Sehnsucht sie in der Ferne gesucht!

In den ersten Jahren gab sie ihm wohl ab und zu eine Nachricht, und was er da hörte, klang so weltglücklich, so froh. Von ihren künstlerischen Erfolgen in Süddeutschland, in Italien erzählte sie ihm, von ihrem Ruhm, und auch, daß Spes sich prächtig entwickelte, ganz der Mutter Ebenbild würde und ihre Stimme Großes verheißt. Dann wurden die Briefe seltener, und schließlich blieb jede weitere Kunde aus.

Wann sie wohl kommen würde? „Morgen“, nur dieses eine inhaltschwere Wort enthielt ihr Telegramm.

Schon in der frühen Stunde war er aufgestanden. Eine heiße Unruhe trieb ihn von Zimmer zu Zimmer. Gut, daß Doktor Vieler nicht Zeuge seiner Aufregung war! Endlich hatte er sich gezwungen, hier an seinem Arbeitstische auszuhalten und sich zum tätigen Schaffen zu nötigen. Dabei entging seinem feinen Gehöre nicht, wie sich das ganze Haus in fieberhafte Erregung befand. Draußen in der Küche schaltete seine Mutter. Die Kommenden hatten sicher eine weite Reise hinter sich, würden abgesspannt und hungrig sein, da sollte sie ein warmer Imbiß erquicken. Ja, seine gute Mutter, wie groß und rein war deren Denken! Kein Wort des Vorwurfs war über ihre Lippen gekommen, als sie vernahm, daß jene Frau, die ihren Mann in Not und Schande so treulos, so selbstständig verlassen, jetzt Schutz an seinem Herde, an seinem Herzen begehrte.

Oben im ersten Stockwerke stand Fides mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen. Mit Hilfe des alten Balthasar war sie beschäftigt, in ihr Mädchenhäuschen noch ein Bett für die Schwester aufzuschlagen. Die Schwester! O, wie ihr Herz sich dehnte, wie die Freude ihr durch die Adern heiß und schnell trieb! Jahrelang war sie an der Seite des Vaters, der Großmutter so einsam dahingeschritten, und nun sollte sie eine Schwester in ihre Arme schließen, ein junges, lebenshungriges Geschöpf, mit ihm ihre Gedanken und Wünsche teilen, o Glück! Auch nach der Mutter sehnte sich ihr Herz. Oft hatte ihr in stillen Dämmerstunden der treue Balthasar erzählt von den Tagen der Vergangenheit, wo das Haus des Professors Heimfurth der Mittelpunkt der Stadt, der Sammelort der vornehmen Gesellschaft gewesen; von ihrer Mutter erzählte er ihr, und sie merkte es wohl, wie die Worte des Alten wärmer wurden, wie ein feltamer Glanz in seine Augen trat, wenn er ihr von der Fernen berichtete, der schönen Frau mit den dunklen, verschleierten Nachtaugen und der süßen Nachtigallenstimme. An solchen Tagen ging Fides wie im Traume umher — ihre Phantasie wob ein wunderbares Gloriole um die Mutter, die ihr in der Erinnerung nur noch wie ein Stern aus einer anderen Welt geblieben war; und manches Mal, da schluchzte sie wohl und barg den Kopf in die Hände und küßte in Sehnsucht „Mutter, o Mutter!“

Und heute würde diese herrliche Frau, diese Sängerin, von der die Kunstzeitungen so Rühmliches berichteten, zu ihnen heimkehren! Wie in Licht getaucht erschien ihr heute die Welt, und selbst der Gedanke an Doktor Vieler, der gestern noch um die Mitternachtsstunde von seiner Kalesche nach Hause geführt worden war, mußte vor diesem Glanze der Freude und vor dieser Seligkeit der Erwartung etwas verblasen.

Da — lautes Peitschentallen! zweimal, dreimal! Der Professor ließ die Feder fallen, ohne darauf zu achten, daß ihr schwarzer Tintenguß über das schneeweiße Blatt rann. Frau Heimfurth, die sonst etwas Schwerhörige, fühlte ein Zittern in den Gliedern, daß sie sich auf den Küchenstuhl setzen mußte. Fides aber schrie auf: „Sie kommen, sie kommen!“ Ein Blick vom Fenster. Ja, dort ein Mietswagen mit einer grauweißen Plane, auf der Kelle ein wuchtiger, eisenbeschlagener Koffer und zwei ungefüge Schachteln.

Nun führten sie alle die Stufen hinab. Dem Professor rannen die Tränen über die Wangen, er merkte es nicht. Er stand vor dem Wagen und lachte und rief, daß der Kutscher den breiten Mund grinsend verzog und dachte:

Na, das gibt ein gutes Trinkgeld; nein, so eine Freund! Da sprang's schon aus dem Wagen heraus, schnell und leichtfüßig: Spes!

Augenblicks lag sie am Herzen der Schwester und schlang die Arme um sie, und beide küßten sich und stammelten Worte des Jubels und der Entzückung.

„Also Du bist die Fides?“

„Ja, Herzenskind, Deine Fides!“

„Und wie schön Du bist, Spes, o, wie ich mich freue! Siehe dort der Papa!“

Nun warf sich das junge Ding dem zitternden Manne an die Brust. Ach, er wußte kein Wort zu sagen, und doch fühlte er sich so reich, so glücklich, als er den goldlockigen Blondkopf an seinem Herzen spürte.

Da tönte aus dem Wagen ein mißgelauntes, ungedulbiges Rufen: „Und mich? Nan, die Mutter vergißt man wohl ganz! Schön, kann ja wieder abfahren!“

Schnell trat Fides an den Wagen. „Mütterchen, nicht doch, wo bist Du? Herzlich, herzlich willkommen!“

Inzwischen hatte sich auch der Professor von Spes losgemacht und sich dem Gefährt genähert. „Corona, mein liebes, gutes Weib!“ Die Rührung drohte seine Stimme zu erstickern, „willkommen, willkommen!“

Nun reichte er ihr die Hand. Bangsam, schwerfällig hob sich's da aus den Decken und Kissen und Betten.

„Wirft mich kaum noch erkennen, Walter, bin alt und krank geworden, kaum noch zu etwas nütze auf der Welt!“

Eine unförmliche Masse fleg behutsam aus. Nun ward auch das Gesicht sichtbar. Aber das Gluckselächeln der Erwartung, das auf Fides Anblick lag, erstarb und versteinerte sich zu Entsetzen. Sollte das hier ihre schöne, gefeierte Mutter sein? Nein, das war wohl nicht möglich, dieses aufgedunsene, gelbbraune Gesicht mit den blutleeren Lippen und dem völlig ergrauten Haar!

Als habe die Kranke die Gedanken der Tochter erraten, so wandte sie im selben Augenblicke die Augen zu ihr. Es waren Augen ohne Glanz und ohne Schmelz.

„Und Du bist Fides! Tritt näher, meine Tochter! Reich' mir Deine Hand! Wie Du dem Vater gleichst! Bist wohl enttäuscht von Deiner Mutter? Ach, die ist eine elende, häßliche Kreatur geworden!“

Eine Träne wollte sich in ihr Auge stehlen. Da wallte heißes Mitleid in Fides auf.

„Nicht doch, Mutter, ich habe Dich doch so lieb, ach, so lieb!“ Und schon bedeckte sie den eingefallenen Mund mit Küssen.

„Ich danke Dir, meine Fides!“ Nun wandte sie sich an ihren Mann: „Walter, auch Du bist alt geworden! Kein Wunder hier in der Einsamkeit. Arme Fides, hast wohl viel entbehren müssen? Soll anders werden!“

Leise hatte sich Spes dem Vater genähert: „Daß Mutter nicht gar so viel reden! Der Arzt hat es ihr verboten. Die Krankheit greift nach den Lungen!“

Als wolle die Kranke den Beweis für die Nichtigkeit dieser Worte geben, erstickte ein Hustenanfall ihren Satz.

So schritten sie nun langsam hinein in das Haus. Traurig schlich Balthasar hinterher. Niemand hatte ihn beachtet, und ach, seine schöne Herrin, was hatte das Leben aus ihr gemacht! Aber das junge Fräulein Spes, die sah ja aus wie eine lichte Fee, und kaum konnte er glauben, daß er sie dereinst als Wickelkind auf seinen Armen getragen haben sollte.

Bald nahm das geräumige Speisezimmer die kleine Familie auf. Sorgsam führte Fides die Mutter nach dem Sofa und schob ihr das weiche Kissen als stützenden Halt hinter den Rücken.

Ernüdet schloß die Kranke die Augen, während Spes mit neugierigen Blicken das Zimmer und seine Einrichtung musterte.

Da trat Frau Heimfurth, des Professors Mutter, ein. Sie sah das blonde Leuchten von Spes Haar, sie sah das jugendliche, frohe Gesicht, da hatte sie auch das Enkelkind erkannt. Das Blut der Verwandtschaft regte sich in ihr, sie hob die Arme wie verlangend nach dem schönen Mädchen, da rief sie schon Spes: „Großmutter!“ Einen Augenblick zog die Greisin das Kind an ihr Herz, dann legte sie segnend ihre Hände auf den goldenen Scheitel: „Gott segne Deinen Eingang, mein Liebling, und erhalte Dir die Schönheit Deines Leibes!“

Nun fiel ihr Blick auf die in den Kissen ruhende Gestalt. Bangsam, wie zögernd, überlegend, trat sie näher. Sie wollte die Hand zum Gruße ausstrecken, aber schwer wie Blei sank sie ihr zur Seite. Wurde der alte Groll in ihr wach, den sie gegen ihre lebensfrüchtige Schwiegertochter in sich trug seit jenem Tage, da diese ihren Sohn in seiner Verzweiflung allein ließ und hinaus zog in das buntbewegte Leben, um hier den einsamen Mann und das mütterlose Kind zu vergessen?

Da beugte sich die Kranke etwas vor. Ihr Auge begegnete dem der Matrone. Nun reichten sie sich doch die Hände.

„Mutter, Du, und ich bin Dir auch willkommen!“ sagte Frau Professor Heimfurth.

Die Jüge der Alten wurden weicher.

„Das Leben hat Dich hart gezeichnet, Corona!“

Ein Zucken ging über das Gesicht der Frau Professor.

„Ja, da draußen ist Kampf und Leid und Unrast! Wir haben in den letzten Jahren viel entbehrt und viel geklitten!“

„Auch uns ging es nicht am besten, verachtet von denen da draußen, abgesehen von aller Welt! Der Mann ohne Gattin, ohne trautes Heim, Fides ohne Mutter und ich ein altes mißes Weib!“

„Daß gut sein, Mutter.“ fiel der Professor ein, „wir wollen froh sein, daß uns das Schicksal wieder zusammengefügt hat, und was uns die Vergangenheit verlagert hat, wollen wir von der Zukunft erwarten!“

Balthasar, der eben mit der Bratenschüssel eintrat, machte der Unterredung ein Ende. Und nun sollte er auch zu seinem Ruhme kommen. Scharf musterte ihn die Heim-

gekommene, während er mit seiner zitternden Hand den Teller vorsichtig auf die Tafel stellte.

„Balthasar, ist es möglich, Du?“ Da rannen beher u Alten die Tränen über die Backen. Er stürzte der Herr zu Füßen, erfaßte ihre gelben, abgemagerten Hände wie er bedeckte sie immer wieder mit seinen Küssen. Und wo ihm mußte auch Spes heran und als sie im jugendlichen Lebnm, mure ihren Arm um seinen Nacken schlang, da dachte er u Welt Simeon: Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden all fahre!

Wenn Fides glaubte, jetzt kämen ruhige Stunden, denen sie viel von dem Leben der Mutter erfahren könn so irrte sie sich. Spes war ein unruhiger Geist, und kan war die Mahlzeit vorüber, als sie Fides bei der Hand nash und sie bat, ihr das Haus in allen seinen Räumlichkeiten zu zeigen.

Ganz entzückt war Spes von dem Mädchenzimmer, doer sie ja mit der Schwester teilen sollte. O, mußte das prächt gdm sein, hier bis in den Mittag hinein zu schlafen, bis die Som ihre Strahlen breit und reich hereinwarf und dazu d Ja Bald sein Vied sang; oder wohl auch in funfterer Nacht hie so warm und wohlilig zu ruhen, während da draußen du de Wind an die Läden rüttelte und aus dem Dickicht delte i

Sichengrundes der Hirsch seinen heiseren Schrei ertönen liee wo Blöhhlich blieb Spes vor dem altmodischen Nähtist' soll siehen. Sie beugte sich nieder. Ein Bild im einfachen grün gebeizten Rahmen stand hier auf der zierlichen Hüteldeck In Neugierig betrachtete Spes den klugen Männerkopf, die im ihr so fest und ernst entgegenstauete.

„Et, sieh', ein Herr! Du kennst ihn, Fides?“

„Gewiß, Spes, es ist Doktor Vieler!“

Spes sah mit einem prüfenden Blicke die Schwester von der Seite an. Wider Willen errödete Fides bis zu de Dier Haarwurzel.

„Du kennst ihn?“ wiederholte die Jüngere.

„Natürlich, es ist ja Vaters einziger und bester Freund!“

„Und wo kommt sein Bild auf Deinen Schreibtisch?“

„Er schenkte es mir.“

„Er schenkte Dir's? Aha! . . .“

Vaut lachte Spes auf. Fides wußte nicht, warum id dieses Lachen so wehe tat und schneidend durch die See drang.

„Also Dein Bräutigam?“

Abwährend schüttelte Fides den Kopf.

Neckend drohte Spes mit dem Finger. „Na, Groß vertell' Dich nur nicht. Mir kannst Du es doch sage uder ich habe Liebesgeschichten so gern, und weißt Du, ich kan verschwiegen sein wie das Grab!“

Fides schwieg.

„Aber lieb hast Du ihn wohl sehr?“ Die Gefrag wandte das Gesicht ab; das Gespräch war ihr so peinlich

Noch immer stellte die Schwester das Bild nicht hin.

„Interessant! Eine hohe Stirn und kluge Augen, un sieh' mal die Lippen, o, Du, die müssen küssen können Sag', wann kommt er wieder zu Euch?“

„Weiß nicht, ich glaube, Papa hat ihn für Sontu hergeben.“

„O, schön, schön!“ Spes stellte das Bild hin, nah Fides in die Arme und tanzte mit ihr im Zimmer umde

„O, das wird ein Roman, hier Eure Einsamkeit und die hübsche Mann! Das muß ich gleich der Mutter erzählen! Ohne auf Fides zu achten, sprang sie die Treppe hina der Mutter die Neugierigkeit zu künden.

Simend blieb Fides zurück. Ihr war es weh ums Her so, als hätte jemand etwas, das ihr als Heiligtum gal mit unreinen Fingern betastet. — — —

„Doch, was war das? Unten das Klavier! Geschick Hände mußten über die Tasten laufen. Vergessen war is Nu die Stimmung des Augenblicks. Unwillkürlich lausch Fides.

Und nun eine helle, klare Stimme. Nein und wei drang aus dem Raume herauf das herrliche Vied Mdriles

Frühling läßt sein blaues Band

Wieder flattern durch die Lüfte

Süße, wohlbekannte Düfte

Streifen ahnungsvoll das Land.

Welchen träumen schon,

Wollen balde kommen. —

Horch, von fern ein leiser Harfenton!

Frühling, ja, du bist's!

Dich hab' ich vernommen!“

Die Sängerin hatte geendet. Das konnte nur Spe sein mit ihrer herrlichen, abgeklärten Stimme, die sie vo ihrer Mutter geerbt. Noch ein paar glänzende, perlent Läufe, dann Stille.

Aber noch lange stand Fides mit vorgebeugtem Kopfe zitternden Nasenflügeln und großen, sehnsüchtigen Augen

Wie hatte der Klang ihr Herz ergriffen, wie dehnte sich ihr Brust; wie hatten die wundersamen Töne Stimmungen i ihr erweckt, weich, zart und doch so heiß, so verlangend

„Hugo!“ In dieses eine Wort floß all ihr Weh, ihr Sehnsucht zusammen.

Währenddessen bot das Studierzimmer des Professor ein anderes Bild. Auf dem Divan sorglich gebettet lag i halbfliegender Stellung Frau Corona. Neben ihr sah Heim furth. Seine Hand hatte ihre erfaßt. Und während si ihm erzählte von ihrer Vergangenheit, suchte sein Auge i dem einst so geliebten Antlitz die Jüge zu finden, die ih früher so entzückt, die ihn so bedingungslos in den Bam dieser Frau gezogen hatten. O grausame Zeit, wo wo der tiefe Glanz der Nachtaugen, die Frische der Wangen die seine Wellenlinie des Mundes? Ja, das Leben hatte ihr arg mitgespielt! Als sie sich damals von ihrem Gatte trennte, stand sie in der Vollkraft ihres Lebens und auf dem Gipfel ihrer Schönheit. Es war der jungen, reizenden Fra ein Leichtes, Engagements zu erhalten. Noch besaß ja ihr Stimme den vollen Schmelz, die Tiefe des Ausdrucks Vorber wurde ihr gereicht, Gold fiel ihr zu, und in den Glückstaukel der Lage vergaß sie ganz den einsamen Gatten

Durch Deutschland und Italien ging ihre Ruhmestfahr



Zerschlagene Männer, Künstler und Geldmachthaber kühlten ihre Gant. Da sprach das Schicksal plötzlich sein „Bis hier und nicht weiter!“

Ein schweres Nervenfieber befiel sie. Es griff auf die Wange über. Sie mußte ihren Gesang einstellen. Wohl und ihr nun die Tochter zur Seite mit ihrer schönen Nebenbuhlerin, aber die Mutter wollte nicht, daß das junge Ding in der Welt und ihren Versuchungen preisgegeben wurde. Da Friede allmählich die Not ihnen ihr Angesicht. Die teuren Tage, der Aufenthalt an der Riviera verschlangen Unkosten, und keine Einnahmen! Und trotz aller Opfer der Mutterverfall, die bedrückende Zunahme des Hustens, dazu kam Stechen in der Brust... da ward sie von einer heißen Krankheit nach Deutschland gepackt, nach ihrem Manne, ihrem Kinde.

Im Fieber machte sie sich auf. Ach, alles wollte sie, aber gut machen, nur ein stilles Plätzchen sollte Heimkehrtränen nicht gönnen.

Sonst heiß rannen ihre Tränen nieder.

In tiefer Ergriffenheit hatte der Professor zugehört. In seinem Gedächtnis war alles geistlich, was ihm diese Tage bereinst an Schmerz zugesagt; nur der eine Wunsch wollte ihn, sie wieder gesund und glücklich zu machen. Noch in tiefer Ergriffenheit hatte der Professor zugehört. In seinem Gedächtnis war alles geistlich, was ihm diese Tage bereinst an Schmerz zugesagt; nur der eine Wunsch wollte ihn, sie wieder gesund und glücklich zu machen. Noch in tiefer Ergriffenheit hatte der Professor zugehört. In seinem Gedächtnis war alles geistlich, was ihm diese Tage bereinst an Schmerz zugesagt; nur der eine Wunsch wollte ihn, sie wieder gesund und glücklich zu machen.

In ganz anderer Stimmung befand sich Spes. Sie saß im Speisezimmer ihren Koffer geöffnet. Planlos kramte aus, und bei jedem Stücke kratzte sie wie ein Kind Freude in die Hände, und rief endlich Balthasar zum Namen ihres Reichthums herein, da sie Fides nicht zu erkennen vermochte.

Da tat sich die Tür auf. Fides trat herein. Mit Verwunderung sah sie die seltsame Gruppe. Dann mußte sie schluchzen und Boden, wo es nur Platz gab, hatte Spes ihre Reliquien ausgebreitet, und nun erklärte sie mit stolzer Verbundenheit der Schwester nochmals, welche Bewandnis mit all diesen Dingen habe. Fides wunderte sich, wie Spes ihre Liebesabenteuer erzählte und wie viel sie auf diesem Gebiet erlebt. Fast möchte sie ihr zürnen; da erwachte in ihr der gerechte Sinn und sagte ihr, daß Spes ja in einer anderen Welt gestanden und daß sie

sich nicht zur Richterin dessen machen durfte, was sie nicht verstand und was doch wohl harmlos war. Und dann fiel ihr ein, wie wunderschön Spes gesungen, und sie sagte ihr mit aufrichtigen Worten ihre Bewunderung, und Spes mußte versprechen, viel und oft zu singen. Was würde Balthasar, der die Musik so liebte, dazu sagen?

Sie sollte schneller, als sie dachte, die Antwort darauf finden.

Mutter und Tochter weilten drei Tage in dem Waldhause. Wohl herrschte noch die Freude über die Heimkunft der beiden, doch warfen sich in das Glück des Wiederfindens schon leise Schatten.

Die Waldburg, die bisher so still und friedlich ihre Insassen umschlossen hatte, durchzitterte Unruhe und Nervosität. Den ganzen Tag lag Frau Corona auf dem Sofa, entweder im Speisezimmer oder auch im Arbeitszimmer ihres Mannes. Ihr Hüfteln, ihre Neugierde, ihre vielgestaltigen Bitten und Verlangen, ihre Reizbarkeit ließen die Anderen ihre Gegenwart fast als unangenehm empfinden. Der Professor versuchte vergeblich seine Gedanken zu sammeln; die Mutter ging verstimmt umher; Balthasar kam vor Befehlen überhaupt nicht zur Ruhe, und selbst Fides gewann nicht ihren sonst so heiteren Seelenfrieden.

Dazu kam, daß die Mutter beständig an ihr nörgelte, ihre Kleidung als unmodern und altmachend tadelte und ihr den Geschmack und die Grazie von Spes empfahl.

So auch am Mittwochnachmittag. Frau Corona war gereizter Laune. Professor Heimkehrtränen hatte erklärt, eine Arbeit unbedingt abschließen zu müssen und so gebeten, ihn ein paar Stunden allein zu lassen. Das hatte sie verdroffen. Da der Vater arbeitete, durfte auch Spes nicht singen und spielen. So ging sie daher unnützig von Zimmer zu Zimmer, bis sie endlich einen Roman fand, sich in den Lehnstuhl des Mädchensüßchens setzte und zu lesen begann.

Fides hatte versucht, die Mutter zu unterhalten. Da sie aber nur farge, verdroffene Antworten fand, wurde auch sie stille, bis endlich die Mutter nach einem langen Blicke auf ihre Tochter plötzlich ganz unmittelbar begann:

„Fides, nimm mir's nicht übel, Du schaust abscheulich aus!“

„Aber Mutter!“

„Ja, ja, mein Kind! Dein Haar! Du hast schönes, weiches Haar, wenn auch nicht so reich wie Spes, aber Du trägst es verkehrt, Du entstellst Dich!“

Ein Hustenanfall unterbrach ihre Stimme.

„Es ist doch recht traurig, daß Du nicht bei mir sein könntest. Papa versteht von diesen Sachen nichts, und die Großmama, du lieber Gott! was kann man von der verlangen! Doch“ — sie richtete sich energisch auf — „Du sollst auch jung und schön und modern aussehen. Ich, Deine Mutter, verspreche es Dir, und gleich jetzt wollen wir den Anfang machen.“

Fides sah die Mutter verwundert an.

„Du staunst? Schnell, hole mir Deine Kämmen und

Nadeln und Brenneisen und Band! Ich will Dir ein Kunstwerk machen!“

„Ich danke Dir, Mutter, aber, sei nicht böse, ich bin meine schlichte Frisur gewohnt. Ich will ja gar niemandem aus der großen Gesellschaft gefallen. Laß es nur gut sein! Du regst Dich nur auf und strengst Dich an.“

Ja, da kam Fides bei Frau Corona schlecht an. Ganz hochrot wurde sie im Gesicht. Ihr Stimme nahm einen treischenden Ton an. „Du willst nicht? Kind, Kind, bist Du ein Starrkopf? Willst Du so die Güte Deiner Mutter lohnen? Und nun kein Wort weiter, lauf schnell, hol' das Gewünschte, sonst machst Du mich ernstlich böse!“

Und Fides als gutes Kind ging geduldig. Nein, sie wollte die Mutter auf keinen Fall erzürnen. Sie ging und brachte das, was die Mutter verlangte.

Langsam, bedächtig begann Frau Corona ihr Werk. Sie löste eigenhändig die Nadeln, daß das prächtige, volle, kastanienbraune Haar herabfiel. Es machte ihr dies viel Freude. Sie kam sich als besonders gute Mutter vor, die es mit der Erziehung ihrer Tochter sehr ernst nahm und sich keine Mühe verdrücken ließ.

Fortsetzung folgt.

### Dem Kaiser.

Zum 27. Januar 1918.

Noch denken wir der Zeit, als einst vor dreißig Jahren Durch Deutschland und die Welt ging banges Leben, Daß du als Stürmer wirt das Schwert erheben, In Kampf und Sieg zu führen deiner Krieger Scharen.

Doch nein! Nicht Krieg und Kriegsnot wolltest du erküren. Die Schwerter mochten ruhen in der Scheide. Nur höchste Not sollt' reizen uns zum Streite. Zu Glück und Wohlfahrt wolltest du die Völker führen.

Du wolltest deinem Volke sein ein Friedenshaifer. Bekräftigt hast du es mit Tat und Worten Und bist so oft zum Friedenshort geworden, Wenn du in schweren Stunden nachgabst als ein Weiser.

Den Frieden wolltest pflegen du bis an dein Ende, Treu sorgtest du zu deines Volkes Glücke. Dein friedlich Wollen brach an wälscher Täcke, Als Reid und Machtstucht reichten sich die Mörderhände.

Dem Bruderlande hielten du die deutsche Treue Und riefst dein Volk zur Waffe und zur Wehre. In Kampf und Not zu wahren deutsche Ehre. Und wie zur Väter Zeit folgt dir dein Volk aufs neue.

Der deutsche Kar entfaltet machtvoll seine Schwingen. Ist auch das Land bedroht von wilder Meute, Wir stehen fest und aufrecht in dem Streite; Der furchtbar schwere Sieg, er muß uns doch gelingen.

Wir halten tapfer aus, bis uns der Sieg beschieden. Wir wahren alle, alle Deutschlands Ehre, Bis einst mit ruhmgekröntem Helmschutze Du, Kaiser, heimkehrst und bringst deinem Volke Frieden.

Dann schmücken dich, den Sieger, unsre Lorbeerreiser. Es schmück' dein Haupt mit sorggebleichten Haaren Die Friedenskronen noch in vielen Jahren. Du Held des Krieges und doch unser Friedenshaifer.

Hans Rau, Rabenstein.

Nachdem ich meinen lieben Gatten, wir unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, unsern lieben Grossvater und Schwiegersohn

## Emil Schulz

zur letzten Ruhe gebettet haben, fühlen wir uns veranlasst, allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten und dem lieben Entschlafenen ihre Ehre bezeugten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders Dank Herrn Pfarrer Rein für die zu Herzen gehenden Worte am Sarge unseres lieben Heimgegangenen, Herrn Kantor Krause nebst Kirchenchor für die erhebenden Gesänge und unsern lieben Hausbewohnern für den schönen Blumenschmuck und das liebevolle Entgegenkommen für den Verblichenen. Herzlichen Dank dem Beamten- und Arbeiterpersonal der Wanderer-Werke in Schönau für das überaus wertvolle Geschenk, die prächtige Kranzspende und die Teilnahme an seiner Beerdigung. Er folgte seinem 1914 gefallenen Sohn, unserm lieben Bruder Alfred in die Ewigkeit nach.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein »Habe Dank« und »Ruhe sanft« in Deine stille Gruft nach.

In tiefem Herzeleid  
**Emilie** verw. **Schulz** nebst **Kindern**  
und allen Hinterbliebenen.

Reichenbrand, Hohensteiner Str. 30,  
im Januar 1918.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute morgen 1/26 Uhr nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden und hartem Todeskampf mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Bernhard Hugo Kahl

in seinem 61. Lebensjahre.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Montag nachm. 1/23 Uhr von der Behausung aus statt.

In tiefer Trauer  
**Selma Kahl**  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Reichenbrand, den 25. Januar 1918.



Wieder hat der Krieg ein Opfer aus der Reihe unserer Mitglieder gefordert.

Unser lieber Kamerad, Unteroffizier d. R.

## Walter Friebe

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. und der Friedr.-Aug.-Medaille in Silber

hat den Heldentod auf dem Felde der Ehre erlitten.

Sein Kriegausbruch im Felde, bisher alle Strapazen und Gefahren in treuester Pflichterfüllung glücklich überstanden, traf ihn doch das feindliche Geschöß, seinem jungen, hoffnungsvollen Leben das Ziel setzend.

In Ehren werden wir immer dieses tapferen Helden gedenken.

Siegmar, am 24. Januar 1918.

**Der Kgl. Sächs. Militärverein.**

## Alle getrockneten Felle

von Wild, Ziegen und Kaninchen, welche der Beschlagnahme unterliegen, kauft zum gesetzlichen Höchstpreis die

**Rohproduktien-Handlung**  
**Richard Hänel,**  
Telephon 252.  
Siegmar, Kronprinzstr. 15.

Dasselbst wird auch Auskunft über sachgemäße Behandlung der Felle erteilt.

### Frdl. möbl. Zimmer mit voller Pension

Sucht junger Mann in Siegmar, am liebsten bei Wäcker- oder Fleischer-Familie. Off. mit Preis u. L. P. 108 an die Exp. d. Bl. erb.

### Kost und Logis

in Siegmar pr. 1. u. c. für jungen Mann gesucht. Gefl. Angeb. mit Preisangabe unter K. E. 16 an die Exp. d. Bl. erb.

### Schöne Stube mit Alkoven

und 2 großen Kammern im Hinterhaus ab 1. Februar oder später zu vermieten bei

**Adolf Beier,**  
Siegmar, Hofer Str. 18.

### Halb-Stage

1. April miestfrei  
Nottliff, Gerstenbergstr. 12h.

### Stube, Alkoven und Kammer

nebst Zubehör zu vermieten  
Rabenstein, Nordstraße 8.

### Halb-Stage

ab 1. April zu vermieten  
Rabenstein, Burgstraße 3.

### Bessere Wohnung,

3-4 Zimmer, Küche und Bad, für 1. April, event. früher, zu vermieten. Gesuche unter P. F. 4 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

### Stube mit 2 Kammern

und Zubehör ist ab 1. April zu vermieten  
Rabenstein, Umdacher Str. 36.

### Eine größere Wohnung

(4 Zimmer, Schlafstube und Küche) von kinderlosen Eheleuten sofort oder später in Rabenstein zu mieten gesucht. Angebote unter D. V. 3 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Sonnige Halb-Stage

mit Balkon, Gas und Elektrisch an ruh. Leute zu vermieten  
Siegmar, Kaufmannstraße 6.

### Oberstube mit Schlafstube

und Zubehör sofort oder später zu vermieten  
Rabenstein, Talstraße 29.

### Verloren

eine Decke und ein Kissen von Brauerei Reichsbrand bis Kirche. Gegen Belohnung abzugeben bei A. Ihle, Siegmar, Rosmarinstraße 24.

### Ein Klappwagen mit Plane

zu verk. Siegmar, Rindstr. 2, vt.

### Schöner Hasenstall

mit zwei Hermeliner sowie ein Hundstisch zu verkaufen  
Reustadt, Nr. 38.

### Bezugscheine

nach neuester Vorchrift sind zu haben in der  
Geschäftsstelle des Wochenblattes

### Alle beschlagnahmten Fässer

in der Amtshauptmannschaft Chemnitz sind gegen festgesetzten Höchstpreis an

**Richard Hänel,**  
Siegmar, Telephon 252,  
abzuliefern.

### Getrocknete Kartoffelschalen

und sonstige getrocknete Küchenabfälle kauft ständig

**Otto Mossig,** Siegmar.

### Ausgekämmtes Haar

kauft  
Fleischer Weber, Reichenbrand.



**Bekanntmachung**  
**der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Rottluff.**  
 Vom 1. Januar 1918 ab gilt für die freiwillig weiterversichereten Mitglieder der Ortskassa als Grundlohn, welcher für Männliche 3 Mk. und für Weibliche 2 Mk. pro Tag festgesetzt ist; demnach sind die Beiträge wie folgt zu entrichten: für Männliche 54 Pf. und für Weibliche 36 Pf. pro Woche.  
 Der Vorstand,  
 Emil Reimann, Vorsitzender.

**Pelzmühle.**  
 Morgen Sonntag  
**Grosses Konzert der Alten Geidel'schen Kapelle**  
 Herr Kapellmeister **Haberhorn.**  
 Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 50 Pf. 5 Stück Familienkarten 2 Mk.

**Stopps Kino-Theater**  
 Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars  
 Sonnabend, den 26. Januar, von abends 8 Uhr an,  
 Sonntag, den 27. Januar, von nachmittags 4 Uhr an,  
 — in Köhlers Restaurant in Rabenstein —  
 Sonntag, den 27. Januar, von nachmittags 4 Uhr an  
 der sensationelle Detektiv-Schlager  
**Die Marmorbüste.**  
 Kriminalistische Enthüllungen. Ein rätselhafter Fall.  
 Erzählt aus seinen Erinnerungen vom Detektiv Max Morley.  
**Liebe und Alkohol**  
 Lustspiel in 3 Akten.  
 Dazu der unverwundliche Humor des Herrn Meusel.

Nur im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars  
 Mittwoch, den 30. Januar  
**Der Titanenkampf**  
 Ein Filmwerk von gewaltiger, packender Kraft.  
 Wegen des zu erwartenden Andranges sichere man sich durch  
 frühzeitiges Erscheinen einen Platz.  
 Kasseneröffnung eine halbe Stunde früher als gewöhnlich.  
 NB. Ab Sonnabend, den 26. Januar, wird als Extra-Einlage außer-  
 halb des Programms regelmäßig ein Propagandafilm vom Kgl.  
 Bild- und Filmbüro gegeben und zwar Sonnabend und Sonntag das  
 Neueste und Aktuellste!  
**Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.**  
 Erstklassige Rezitation durch Herrn Meusel aus Chemnitz.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
 der Verfasser **M. Engelbrecht.**



**LOSE** der 172. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie  
 (Ziehung 3. Klasse am 6. u. 7. Februar 1918)  
 sind zu haben in  
**Bahners Buchhandlung**  
 Siegmars, Telefon 201.

**In allen Winkeln Eurer Wohnung  
 liegt Geld. Nur suchen!**  
 Sämtliche Haus- und Industrie-Abfälle kauft für die Kriegs-  
 verwertungsgesellschaft auf und bezahlt dafür die höchsten Preise das  
**Rohproduktengeschäft**  
**Richard Hähnel,**  
 Siegmars, Kronprinzenstraße 15.  
 Telefon 252.  
 Unfortierte Lumpen pro Kilo 20 Pf.

**Baumstämme**  
 kauft **E. Jungnickel,** Reichenbrand, Oststraße 9.

Runder Tisch, 2 Stühle, elektr.  
 Leuchter u. verschied. andere  
 zu verkaufen. Näheres in der Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes.

**Schwarzer Minorka-Hahn**  
 zu kaufen gesucht. Angebote unter **R. 5**  
 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Ein Gänserich**  
 wird gegen eine Gans eingetauscht  
 Rabenstein, Chemnitzer Str. 47.

**Guterhalt. mod. Kinderwagen**  
 sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht.  
 Angebote mit Preisangabe unter **P. 5**  
 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Prima Wagenfett**  
 und Lederfett offeriert billigst  
**R. Max Friedrich,**  
 Siegmars, Hofer Str. 3.

**Moderne  
 Kostüm- und  
 Unterröcke**  
 in guten Stoffen,  
 selbstgefertigte  
 sowie große Auswahl moderner  
**Blusen**  
 in Stoff, Voile, Batist, Stickerei,  
 Seide, sowie in gestreiften und  
 dunkel getupften Voilestoffen  
**Trauerblusen**  
 empfiehlt preiswert  
**J. Lohwasser,**  
 Rabenstein.

**Bunte und schwarze  
 Seidenstoffe**  
 wieder eingetroffen.  
**Gespaltenes Holz,**  
 der Zentner 7,20 Mk. zu verkaufen  
 Siegmars, Hofer Straße 3.

**Salmiakgeist,  
 essigsaure Zonerde,  
 Zahnpflegemittel,  
 Verbandwatte**  
 empfiehlt  
**Julius Baum,** Siegmars.

**Kleiderschrank,  
 Bettstelle m. Matratze, große Wasch-  
 wanne u. mehrere Bilder zu verkaufen**  
 Siegmars, Kaufmannstr. 3, 1. r.

**Seide, Seidenvoile,  
 Waschseide, Crêpe de chine und  
 noch einige Wollstoffe**  
 zum Verkauf  
**Siegmars, Hofer Strasse 25.**

**Ausgekämmtes  
 Frauenhaar,**  
 für wichtige Zwecke der Kriegsindustrie,  
 pro kg 15 Mk., auch das kleinste Quantum,  
 wird gekauft vom  
 Rohproduktengeschäft  
**Richard Hähnel,**  
 Siegmars, Kronprinzenstr. 15.  
 Telefon 252.

**Filet- und  
 Netz-Stoffe,**  
 weiß und farbig,  
 in Rollen und Stückware, sowie  
 Zwirne (Mahlwaren) kaufen stets  
 per Kasse  
**Nöckler & Tittel**  
 Inh. Armin Grünling  
 Puppenfabrik  
 Schneeberg i. Sa.

**Suche eine Wiese**  
 zu pachten, sowie die Gradung  
 größerer Gärten. Angebote erbitet  
**Ernst Junghänel,**  
 Reichenbrand, Hofer Straße 6.

**1 kleines Hausgrundstück**  
 mit Garten oder Feld zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter **B. 80** an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes erbeten.  
 Ein Kindergummischuh verl. B. geg.  
 Bel. abzug. Rabenstein, Adolfsstr. 14 i. l.  
 Bergangeren Sonntag von Schönau  
 bis Neustadt Kiemer mit goldenem  
 Bügel verloren. Bitte, abzugeben gegen  
 Belohnung bei **Fritz Grosser** in Neu-  
 stadt Nr. 41b, parterre.

**Besangbücher**  
 in großer Auswahl von der einfachsten bis zur elegantesten Aus-  
 führung empfiehlt  
**Paul Hochmuth,**  
 Siegmars.  
 Bilder werden sauber und staubfrei eingerahmt.

**Eine Trikotzuschneiderin und  
 Hemden- und Hosen-Besetzerinnen**  
 sucht  
**Carl Starke,** Neustadt

**Geübte Näherin**  
 für Knopfmachmaschine  
 sofort gesucht.  
**Emil Schirmer & Co.,**  
 Trikotagenfabrik, Siegmars.

**Schlosser für Werkzeug-  
 maschinenbau,  
 Werkzeugschlosser**  
 sucht  
 Maschinenfabrik  
**P. Leichsenring & Co.**  
 G. m. b. H.,  
 Reichenbrand, Arzthofstr. 11.

**Schlosserlehrling**  
 sucht  
**Ketten- u. Räderfabrik Müller,**  
 Siegmars, Louisenstraße 18.

**Metallformer- und  
 Hermmacher-Lehrlinge**  
 werden Dstern unter günstigen Bedingungen  
 eingestellt.  
**Metallgiesserei Johannes Hennig,**  
 Siegmars.

**Lehrlinge**  
 stellt noch ein als  
**Schlosser  
 Dreher  
 Schmied  
 Hobler**  
 Maschinenfabrik  
**P. Leichsenring & Co.**  
 G. m. b. H.,  
 Reichenbrand.

**Ein Handarbeiter**  
 wird bei gutem Lohn sofort gesucht  
 Siegmars, Hofer Straße 3.

**Saubere junge Frau**  
 als Aufwartung gesucht. Zu erfahren in  
 der Geschäftsstelle d. Bl.

**Ein größ. Schulmädchen**  
 als Aufwartung gesucht bei  
 Friseur **Kirsten,** Siegmars,  
 Hofer Str. 38, p.

Eine in der Landwirtschaft erfahrene  
 Frau, welche auch im Haushalt helfen  
 kann, findet dauernde gute Stellung. Off.  
 unter **K. O. 93** an die Geschäftsstelle  
 dieses Blattes erbeten.  
 Suche für meine 15jährige Tochter, die  
 Ostern die Fortbildungsschule verläßt,  
**Stelle für Kontor.**  
 Berte Angebote unter **O. 150** an die Ge-  
 schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Unabh., fleiß., faub. Frau**  
 sucht Beschäftigung in Waschen und  
 Scheuern; versteht auch Vieh- und Land-  
 wirtschaft. Näheres in der Geschäftsstelle  
 dieses Blattes.  
**Reise- oder Warenkorb,**  
 110 cm lang, 75 cm Höhe und Breite,  
**Kleiderständer, Schleifstein,** sämtliche  
 Gegenstände gut erhalten, verkauft  
**Köhler,**  
 Reichenbrand, Reinegistraße 37.

**Eine neue seidene Bluse,**  
 Gr. 42, zu verkaufen  
 Reichenbrand, Hofer Str. 59, 1.  
**Guterhaltene Kommode**  
 zu kaufen gesucht. Gest. Angebote u.  
**E. O. 3** an die Gesch. d. Bl. erbeten.  
**Verloren schwarzes Portemonnaie**  
 mit Inhalt vom Kino bis  
 Hermannstraße. Gegen Belohnung abzu-  
 geben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sämtliche frische u. getrocknet  
**Knochen**  
 in Siegmars, Reichenbrand, Grün-  
 Rabenstein, Rottluff, Neustadt, Schön-  
 und Siegmarsdorf, welche beschlagnah-  
 sind, hat zum Höchstpreis die  
 Rohprodukt-Handlung  
**Richard Hähnel,**  
 Siegmars, Kronprinzenstr. 15  
 aufzukaufen. Telefon 252.

**Königl. Sächs.  
 Militärverein Siegmars**  
 Sonntag, den 27. Januar, nachm.  
 4 Uhr **Versammlung** im Schweizer-  
 Anstaltend Gedenken Sr. Majestät  
 Kaisers Geburtstag.  
 Um recht zahlreiche Beteiligung wird  
 mit kameradschaftlichem Ge-  
 der **Rektor**. Vorstand  
 Leichsenring.

**Gesellschaft Erholung**  
 Siegmars.  
 Heute Sonnabend Abend 9 Uhr  
 Sammlung im Gasthof.  
 Der Vorstand

**Jugendmannschaft Reichenbrand**  
 Morgen Sonntag Abendunterhalt

**M. Frauenverein**  
 Reichenbrand.  
 Mittwoch, d. 30. d. Mo., abends 8  
 Verein bei Frau Nibel, Streuerstraße  
 betz. und Beschäftigen.  
 Zahlreichem Erscheinen sieht entgegen  
 die Vorsteherin

**F.F. Reichenbrand**  
 Nächsten Montag, den 28. Jan., ab  
 8 Uhr findet **Neubung** statt. Samm-  
 punkt 1/8 Uhr am Spritzenhaus. Aus-  
 dunkle Uniform. Einer sehr zahlreich  
 Beteiligung sieht entgegen  
 das **Reibere Kommando**

**Sparverein Reunio**  
 Reichenbrand.  
 Sonntag, den 27. Januar, nachm.  
 5 Uhr **Versammlung.**

**Homöopath. Vere**  
 Rabenstein.  
 Heute Sonnab-  
 end Punkt 9 U  
 findet im Vereinlo  
 (Schloßrestaurant)  
**Vorstandssitzung**  
 statt und bittet die Herren Vorstand-  
 mitglieder um recht pünktliches und  
 zahlreiches Erscheinen  
 mit **Hahnemannischem Geu**  
 Der Vorstand.

**Stenographenverein**  
**Gabelberger Rabenstein**  
 Am 27. Januar ist zur Feier  
 Kollers Geburtstag ein gesellig  
 Beisammensein von 4 Uhr nachm.  
 im Caroladab geplant. Die reichhalti-  
 Vortragsfolge wird jedem etwas bringe  
 Die gebeten Mitglieder und ihre Ang-  
 hörigen, die Angehörigen unserer im Bee-  
 befindlichen Mitglieder und die Familie  
 unserer Schüler in den Lehrgängen  
 Verein und Schule werden höflich um re-  
 zahlreiches Erscheinen gebeten. Frauen-  
 und Gönner des Vereins sind herzu-  
 willkommen. Geschenke zum Anstand  
 sind erwünscht.  
 Der Gesamtvorstand,  
 Lehrer Rau, Vorsitzender.

**Königl. Sächs.  
 Militärverein Rabenstein.**  
 Heute Sonnabend, 8 1/2 Uhr, findet  
 „Weißen Adler“ Generalversammlung  
 verbunden mit Kaiserfeier, statt. Tages-  
 ordnung durch Rundschreiben bekannt.  
 Es wird um zahlreiches Erscheine  
 gebeten. Mit kam. Gruß  
 Der Vorstand.